

Sex und Krebs kein Widerspruch

Patientinnen-Veranstaltung in Apolda widmet sich auch schambehafteten Themen

Dirk Lorenz-Bauer

Apolda. Dass das schambehaftete Thema „Sexualität und Krebs“ auf der sechsten Patientinnenveranstaltung des Brust-Krebs-Zentrums am Krankenhaus auf der Tagesordnung stand, zeigt: Es sollte keine Tabus geben. Weil es um die ganzheitliche Betrachtung von Krebs sowie dessen Erscheinungsformen geht, Behandlung und Nachsorge zentral sind, wurde dieser (Neben-)Bereich dennoch nicht ausgeklammert.

Dieser berührt Fragen zur körperlichen und seelischen Verfassung, die Partnerschaftspflege sowie das Selbstwertgefühl der Patientinnen.

Dass auch Selbstbewusstsein, Zuversicht und Lebensmut essenziell für die Genesung sind, ist allgemein anerkannt. Sex sei ein wesentlicher Bestandteil des Lebens, ein Bedürfnis aller Menschen unabhängig von Alter, Geschlecht und Krankheit, sagte Katharina Zlotowski von der Thüringischen Krebsgesellschaft am Samstag in ihrem Vortrag.

Den Gesprächsfaden gerade in der Partnerschaft nie verlieren

Operation, Medikamente, dadurch hervorgerufene Müdigkeit, Wunden, Schmerzen, hormonelle Änderungen oder sonstige Einschränkungen, die mit Krebs einhergehen, können sich auf die Libido auswirken und Unwohlsein hervorrufen. Wichtig sei es deshalb, dass in einer Partnerschaft (Stichwort „Distanzschaukel“) offen über Sorgen und Bedürfnisse gesprochen wird. Dieses möglichst verständnisvoll, denn zur körperlichen Verletzlichkeit komme häufig eine seelische hinzu.

Bin ich noch attraktiv, ja begehrenswert? Was macht mich als Mensch überhaupt noch aus? – Solche und ähnliche Fragen würden Patientinnen beschäftigen. Nicht zuletzt sei die Frage legitim, ob denn der Orgasmus immer das entscheidende sei. Oder ob körperliche Nähe, Vertrautheit und das Gefühl von Geborgenheit nicht ebenso von Bedeutung sind. All das sprach Katharina Zlotowski an.

Mit Unterstützung durch „ladies.talk for life Thüringen“ beziehungsweise des Vereins „think pink club“ konnte der Leiter des Brust-Krebs-Zentrums, Chefarzt Dr. Joachim Bechler (Klinik für Gynäkolo-



Bei der 6. Patientinnen-Veranstaltung des Brustkrebszentrums Apolda herrschte an den Informationsständen im Foyer reger Betrieb. Hier bei der Frauenselbsthilfe Krebs.

DIRK LORENZ-BAUER (3)



Linkes Bild: Chefarzt Joachim Bechler (links) im Gespräch mit Astrid Heßmer von der Thüringischen Krebsgesellschaft. Sabina Orlamünde (rechtes Bild) führt Bademode vor, die auch für brustoperierte Frauen geeignet ist.



gie und Geburtshilfe) etwa 70 Zuhörerinnen zur Veranstaltung begrüßen. Zwanzig Stände waren zudem reihum aufgebaut, an denen unter anderem zu Kompression, über Möglichkeiten der Epithetik, zu Spezialwäsche, Vorsorge, Kuren, Haarersatz oder auch über die zahlreichen Unterstützungsmöglichkeiten durch die Thüringische Krebsgesellschaft informiert wurde.

Zwischendurch blieb Zeit für Ge-

spräche und persönliche Fragen an die Fachleute. Zudem wurde zum Finale eine Modenschau geboten.

Chefarzt Bechler, der über viele Jahre hinweg gemeinsam mit seinem Team das Brust-Krebs-Zentrum am Krankenhaus etabliert hat, erörterte die Frage, ob Vorsorge die Heilungschance bei Krebserkrankungen verbessern kann.

Ähnlich gelagert waren die Informationen zur Bedeutung von gesun-

der Ernährung und Fasten. Nicht zuletzt ging es unter der Rubrik „Wissenschaftsleben“ um Komplementärmedizin.

Nächste Veranstaltung des Brust-Krebs-Zentrums: 4. Januar, 18.30 Uhr, „Brustkrebs als Chance – der wertvolle Umgang mit mir selbst“. 1. Februar, 18.30 Uhr: Sozialrechtliche Fragen bei Krebs. 17. Februar, 12.30 Uhr: „Pflegeseminar mit Hautpflege- und Kosmetiktipp“.